

Wittgensteiner Zeitung

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Amtler Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Veröffentlichung, Druck und Verlag von Gust Schmitt in Laasphe.

Bei Anzeigen wird die einpaltige
Zeile oder deren Raum mit 25 Pfg.
berechnet. Reklamezeile 70 Pfg. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Ökonomisches Kreiskonto Laasphe Nr. 99
Postfachkonto Cohn 404 49

Nummer 40

Laasphe, Samstag den 3. Mai 1919

44. Jahrgang

Sur Friedensfrage.

Der Völkervertrag.

Der Entwurf hat den endgültigen Text des Völkervertrages bekanntgegeben. Neben den 32 ursprünglichen Mitgliedern werden noch weitere 13 Staaten, darunter die Niederlande, aufgeführt, dem Völkervertrag beizutreten. Der Hauptpunkt des Völkervertrages ist der, daß eine Nation, die unter Einhaltung des Vertrages ihre Zukunft zum Kriege nimmt, als eine Nation angesehen wird, die eine Kriegshandlung gegen alle Mitglieder begangen hat. Die in der Vollziehung der Friedenskonferenz zurückgezogenen Verbesserungsanträge, u. a. der japanische Antrag, der die Aufhebung der Rassenunterschiede fordert, wurden für die Entscheidung durch den Bund selbst zurückgestellt.

Der Wortlaut des Völkervertrages fertiggestellt. Nach dem von Goyas veröffentlichten diplomatischen Lagebericht ist der Wortlaut des Völkervertrages nunmehr fertiggestellt. Es bleibt nur noch das Ratifizierungsproblem offen. Voraussichtlich werden die drei Staatsmänner am Dienstag eine endgültige Entscheidung treffen, indem sie die Forderungen Japans befriedigen. Die militärischen und wirtschaftlichen Bestimmungen sind bis auf wenige von untergeordneter Bedeutung festgelegt. Ueber den Kaiser-Wilhelm-Kanal ist noch keine Einigung erzielt. Der Dreierrat hat ferner noch die Luxemburger Zollfrage, die Frage der Zukunft der deutschen Rabel und die Frage der deutschen Kriegsgefangenen und deutschen Arbeiter zu regeln. Die Bestimmungen über die deutschen Grenzen mit Einschluß der Bestimmungen über das Schicksal des linken Rheinuferes sind fertiggestellt. In den Kreisen der Konferenz ist man der Ansicht, daß der Text am Freitag, spätestens Sonnabend, der deutschen Delegation übergeben werden kann. Am vorhergehenden Tage wird der Text in einer geheimen Vollziehung den Vertretern der 21 alliierten und assoziierten Mächte zur Kenntnis gebracht.

Beschleunigte Lebensmittel- und Rohstofflieferung. Der französische Ministerpräsident Clemenceau hat in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Friedenskonferenz durch Vermittelung der deutschen Waffenstillstandskommission die deutsche Regierung eingeladen, zur Erleichterung und Beschleunigung der Lieferung von Rohstoffen und Rohstoffen an Deutschland eine aus nicht mehr als 25 Mitgliedern bestehende und mit sämtlichen Rohstoffen ausgestattete Kommission von Spezialfachverständigen für Rohstoffversorgung, Seetransporte, Rohstoffe, Handel und Verkehr nach Versailles zu entsenden. Die alliierten und assoziierten Reiterungen

beabsichtigen, die gegenwärtig in Compiegne tagende deutsche Finanzkommission nach Versailles zu verlegen und der deutschen Wirtschaftsdelegation anzuschließen.

Die deutsche Regierung wies in ihrer Antwort darauf hin, daß die deutsche Friedensdelegation dem in der Depesche von Herrn Clemenceau geäußerten Wunsch entsprechend bereits 26 Delegierte auf wirtschaftlichem und industriellem Gebiete umfasst. Näheres wird die deutsche Friedensdelegation mündlich mitteilen. Sollte eine ergänzende Kommission notwendig sein, so würde diese schnellstens nach Versailles abreisen.

Elbsaß-Lothringens Zukunft. Dem Pariser „Temps“ zufolge hat die Kommission des Völkervertrages über Elbsaß-Lothringen gearbeitet, sämtlichen französischen Wünschen zugestimmt. Frankreich habe vielfach Ausnahmegestimmungen durchgesetzt, die durch den besonderen Charakter des Elbsaß-Lothringens bedingt wurden. Was noch fehle, sei lediglich die Zustimmung des Rates der Vier. Eine von den französischen Behörden in der Stadt Straßburg veranstaltete Volksabstimmung hat nach Pariser Meldungen ergeben, daß 99 v. H. der gesamten Stadtbevölkerung Elbsaß-Lothringen an Frankreich, 10 v. H. an Deutschland, 3 v. H. an verschiedene Nationalitäten. Zu berücksichtigen ist, daß seit Befreiung Straßburgs durch die Franzosen bereits viele Tausende von Deutschen ausgewiesen und ausgewandert sind.

Die Aufhebung der Blockade. Der „Manchester Guardian“ berichtet, daß in Liverpool 17 englische Dampfer nach deutschen Häfen abfahrtsbereit liegen. Sie warten nur auf Aufhebung der Blockade, die nach einer Mitteilung Balfours an die Handelskammer in Manchester für Mai zu erwarten ist.

Die Friedensresolution der Internationalen Sozialistischen Konferenz.

Die in Amsterdam tagende internationale Sozialistenkonferenz, die die sozialistische Arbeiterbewegung von 26 Nationen vertritt, erklärte ihre Entschlossenheit, den Kampf für einen Frieden aufzunehmen, der nicht im Widerspruch mit den 14 Punkten Wilsons steht, da er als einzige Grundlage, ein dauerndes Einvernehmen der friedliebenden Demokratien zu bilden geeignet ist. Die Konferenz beauftragte die Mitglieder des Volkskongresses mit der Bildung eines Aktionsausschusses, eine Zusammenkunft mit den vier leitenden Männern der Alliierten, die in hervorragender Weise an der Ausarbeitung der Friedenspraktikanten beteiligt waren, zu verlangen.

Der italienische Konflikt.

Italien ist ungestimmt über Frankreichs Haltung.

In Italien wächst die Verstimmlung gegen Frankreich, weil die Konferenz in Versailles trotz der Abreise der italienischen Delegation die Verhandlungen fortsetzt und der „Temps“ die These vertritt, die Abreise der Italiener habe zeitweilig die Verpflichtung der Verbündeten auf, keinen Sonderfrieden zu schließen. Weiter erregt die Nachricht großes Mißvergnügen, daß der französische Botschafter in Wien eine süditalienische Abordnung empfangen und ihr erklärt habe, die Grenzen Österreichs seien von der Konferenz noch nicht festgelegt. Man verlangt, daß Frankreich im Konflikt Italien-Wien eine unzuverlässige Stellung einnehme.

Die Frage der Mitunterzeichnung des Friedensvertrages durch Italien.

Nach einem Pariser Telegramm wird die Frage, ob die Italiener den Frieden mitunterzeichnen, erst Mitte Mai gestellt werden. Es würde aber sehr schwer haben, den Friedensvertrag ohne Italien zu unterzeichnen. Gleichzeitig meldet die „United Press“, die italienischen Delegierten hätten vor ihrer Abreise angekündigt, daß sie eventuell separat Verhandlungen mit den Deutschen anbahnen und einen Separatfrieden schließen würden.

Orlando will einlenken.

Dem Pariser „Herald“ zufolge beabsichtigt Orlando, im Parlament einen Kompromißentwurf vorzulegen; danach soll die Provinz Trium und die dalmatinische Küste dem Völkervertrag, und die lokale Verwaltung Triumes Italien unterstellt werden. Italien soll auch die Inseln erhalten, um so eine Kontrolle der Adria zu haben. Man hofft, daß dieser Vorschlag durch das Parlament Annahme findet.

Der Kampf um München.

Donau-Übergang der bayerischen Truppen.

Am Dienstag begann der Übergang der ersten bayerischen Regierungstruppen vereint mit 15 000 Preußen über die Donau. Von dort aus wird der Marsch nach München fortgesetzt. In einer Proklamation an das bayerische Volk rechtfertigt die Regierung die militärischen Maßnahmen. Der Reichsrat des bayerischen Landtages habe die Maßnahmen der Regierung rückhaltslos gebilligt. Die Regierung habe dem Verlangen Bayerns nach Waffenhilfe um so mehr entsprochen, als die Niederwerfung des Bolschewismus in München eine Sache des ganzen Reiches sei. Es sei eine Ehrenpflicht des bayerischen Volkes, den Reichstruppen freundliche Aufnahme und

Der Wahrheit Sieg.

Erzählung von Erich Ebenstein.

(Fortsetzung)

Wabi rückt ein Stück von ihm weg. „Sör auf, Du! Willst Du Genseln tönen einem da antommen bei Deinen Reden?“ „Stafel nicht verloren vor sich hin.“ „Das glaub ich Dir schon. Aber ich erst! Wenn er sich immer so hinsetzt vor mich und die Hände aufhebt und sagt —“ „Was, reden tut er gar, der Geist?“ „Was? Siehst Du? Stafel, sagt er, Du hast es gesehen dazumal, wie mich der Teufel umbracht hat, jetzt schau an, daß Du mich errettet vor ihm. Mit zum aushalten ist, was er treibt mit mir in der ewigen Verdammnis! Ja, so sagt er zu mir!“ Wabi legt plötzlich ihr Pfeifelein weg und rückt wieder dicht an Stafels Seite.

„So. Und wie hättest denn Du nachher was sehen können in der Winternacht, wo Dein Häufel doch abseits vom Ort liegt?“

Stafel antwortet nicht gleich. Dann greift er Wabis Hand.

„Berat mich mit, Wabi, um Christi willen! Sie hätten mich sonst ausfragen und der Teufel, wenn ich ihn verraten tät, wird mich zur Strafe dann auch holen. Und mit'n Teufel ist nit zu spassen, das weißt wohl! Er läßt mir ja so schon keine Ruhe Tag und Nacht, weil er sich fürchtet, daß ich ihn verraten könnte.“

„Nar, wenns der Teufel gewesen wär, was könnten sie ihm denn anhaben? Und Du — nix leichter, als Dich erretten vor ihm.“

„Jesus, Wabi, wenn Du mir ein Mittel wüßtest gegen ihn!“

„Ein fischeres! Aber eher sag ich Dir nit, als bis Du mir erzählt hast, wie das zugegangen ist dazumal zwischen dem Teufel und dem Kaltenhauser, das heißt, wenn Du wirklich dabei warst, wie er ihn umgebracht hat,“ sagt Wabi, Stafel gespannt ansehend.

„Freilich war ich dabei. Da oben zehu Schritt über Eure Mühle bin ich ja gestanden am Waldrand.“

„Was hast Du denn da getan zu nachtschlafender Zeit? Bist ja sonst ein Schlafkuss?“ meint sie nachlässig.

Stafel wird verlegen. „Nöthig aber gibt er alle Besonnen auf und erklärt Wabi seine Lage. Gleich unter Laas wohnt die Witwe Barbara Höpfel, die ihn gern sieht und der er die Ehe versprochen hat. Sie ist zwar ein wenig blind und schielt auf einem Auge, aber ihr Umwesen ist schuldlos. So mit wäre alles in Ordnung, wenn sich des Stafels Hauswirts nicht in den Kopf gesetzt hätte, „Franz Driest“ zu werden und ihn mit Himmel und Hölle bedrohe, wenn er die Witwe Höpfel etwa wirklich heiraten wolle.“

„So müssen wirs halt vorderhand noch heimlich halten unser Verlobnis,“ schließt Stafel, „denn meine Hauswirtsin, daß ich Dir die Wahrheit sage, Wabi, steht mit dem Teufel selbst im Bund, und sie ist, die ihn mir immer auf den Hals hebt. Gewiß hat er es ihr hinterbracht, daß ich am Samstagabend zur Barbara gegangen bin, aufstakt, wie ich ihr gesagt hab, zum Wurzelbauer Thomas. Nachher hat sie mir jezt als Rache auch den Kaltenhauser aufs Genick gesetzt.“

„Schon gut. Alsdann bist von der Höpfel gekommen.“ „Ja. Und grad wie ich am Waldrand ein wenig stehen blieb und verschauelte, denn ich bin den ganzen Weg wie nicht geschickt heruntergelaufen, da tritt der Kaltenhauser aus 'm Bachwirtschans.“

„Was, aus 'm Bachwirtschans?“

„Ja.“ Stafel zwinkert mit den Augen. „Bist doch ihre Nachbarin, hast nie gemerkt, daß es die Bachwirtschans heimlich mit'n Kaltenhauser haltet?“

Wabi schüttelt den Kopf.

„Weiter.“

„Ja richtig. Alsdann wie ich ihn sehe, halt ich mich wie sonst still beiseite und will warten, bis er vorüber ist. Aber kaum hat er ein paar Schritte gemacht, da wachst hinter ihm aus der Erde was Böttiges auf und im nächsten Augenblick liegt der Kaltenhauser auch schon am Boden. Jezt seh ichs wohl, obwar grad eine Wolke vorm Mond steht, daß er der Leibhaftige ist, denn sein Gesicht war tothschwarz. Ich schlag drei Kreuze und ruf die Muttergottes an, da krachen schon zwei Schüsse. Damit hat er ihn die Seele herausgebrannt. Vor Schred mach ich die Augen zu. Wie ich sie wieder aufteue, was ich? Der Kaltenhauser ist verschwunden von der Straße und da über Eurem Finger krallt der böttige Teufel herauf, im Mühlkasten ist er verschwunden, Wabi, das kann ich Dir beschwören!“

„Er schmeißt Wabi Wabi fikt Wabi da und Wabi mit

entgeistert vor sich hin.

„Eine fürchterliche Angst preßt ihr die Kehle zusammen, daß sie kaum atmen kann.“

„Im Mühlkasten ist er verschwunden! Gern möchte sie's selber glauben jezt, daß es der Teufel war. Aber Teufel schickte nicht mit Appellveru.“

„Kaltenhauser hat den Hund auf ihn gehetzt. Kann das nicht auch den besten Menschen um alle Bestimmung bringen?“ „Wabi,“ beginnt Stafel wieder, „jezt weißt alles, jezt sag mir das Mittel an gegen den Teufel!“ Sie fährt sich mit der rauhen Hand über die Stirn.

„Ja so, das Mittel,“ sie benimmt sich einen Augenblick. Dann sagt sie mit langloser Stimme: „Ganz einfach ist's: beichten und kommunizieren mußt, nachher bittest Du vom Heiligen Weismann aus und ein geweihtes Zeller Brevel. Das tröstet Du bei Dir, nachher kann Dir der Teufel nix mehr antun.“

„Weißt Du das für gewiß, Wabi?“

„Ganz gewiß.“

„Stafel atmet tief auf.“

„Es könnte also sein, daß ich Ruf bekomme von ihm, ver-geht Dir's Gott tausendmal, Wabi, daß Du mir das gesagt hast.“

Stafel ist fort und Wabis Pfeifelein liegt erloschen und unbeachtet neben ihr auf der Hausbank. Es dämmert schon stark. Da erhebt sich Wabi endlich schwerfällig, um ins Haus zu gehen. Als sie den dunklen Flur betritt, wird im Hintergrund eben eine Kammerthür zugemacht. Sie schreit heftig zusammen. Machen es die abergläubischen Reden Stafels oder ihre eigenen düsteren Gedanken, genug, sie empfindet plötzlich etwas, das sie bisher im Leben nie empfunden hat: blasse Gespensterfurcht.

„Müller,“ sagt sie unsicher, „seid Ihr da?“

„Daselbe hab ich grad Dich fragen wollen,“ antwortet eine rauhe, in der Waldmühle seit langem nicht mehr gehörte Stimme. „Wo steht er denn, der Waldmüller?“

„Beeisch, Ihr seid?“ sagt Wabi unwillkürlich aufatmend.

Aber gleich darauf padt sie ein zorniges Gesicht.

„Was habt Ihr denn da in fremder Leute Haus herum zu schnüffeln?“ fragt sie barsch. „Und wo seid Ihr überhaupt herin gekommen?“

(Fortsetzung folgt)

festliches Entgegenkommen zu bereiten. Der berühmte fränkische Kampflieger Hauptmann Bertold, Sieger in 50 Luftschlachten, bildet unter dem Namen „Eiserne Echar Berthold“ eine freiwillige Kampfliegerstaffel in Bamberg.

Die Verteidigungsmaßnahmen der Münchener Spartakisten.

Die oberbayerische Ortschaft Schongau wurde von den Kommunisten genommen. Die Rote Armee lagte in einem Umkreis von dreißig Kilometern um München moderne Feldbefestigungen mit Geschützen und Schützengräben zur Verteidigung an. Die in Mühldorf am Inn eingerückten Spartakisten haben starken Nachschub erhalten. Der Vorschub und die wichtigsten öffentlichen Gebäude wurden mit Maschinengewehren armiert. Ein von den Spartakisten geplanter Vorstoß gegen Passau scheiterte an der Unmerklichkeit der Schutztruppen, die den Transportzug nicht passieren ließen. Dagegen ist der berühmte oberbayerische Wallfahrtsort Altötting, wo die Herzen der bayerischen Könige in Silberkapeln aufbewahrt werden, in die Hände der Spartakisten gefallen. Man befürchtet, daß die kostbaren Klosterstücke sowie die Reliquien großen Schaden leiden könnten. Bad Reichenhall hat sich gegen die Räteregierung ausgesprochen. In Ulm konnte der ehemalige Geheimsekretär Eiserschen verhaftet werden.

Die Ortswehren von Garmisch-Partenkirchen und umliegende Ortschaften haben bei Garmisch Schützengräben ausgehoben und in dem günstigen Gelände eine Falle für spartakistische Automobile, die mit starker Besatzung aus München kamen, angelegt. So wurden diese Automobile, die nicht mehr umfahren konnten, weil ihnen der Rückweg abgeschnitten war, abgefangen. Die Ortswehren nahmen drei Automobile fest und töteten zehn Spartakisten. Der Anführer und 20 Spartakisten wurden gefangen genommen. — Nach den Besprechungen mit Generalmajor Möhl ist Ministerpräsident Hoffmann wieder nach Bamberg zurückgekehrt. Generalmajor Möhl hat lediglich den Befehl über die bayerischen Truppen übernommen. Das Oberkommando des Gesamtunternehmens gegen München wird mit Interesse der preussischen Truppen der preussische General Owen erhalten. — Das Ministerium Hoffmann verhängte über das rechtsrheinische Bayern das Ständrecht.

Protest bayerischer Bauern gegen München.

In 60 Gemeinden des Bezirksamts Schweinfurt wurden Protestversammlungen gegen die Münchener Räterepublik abgehalten und von den insgesamt 18 000 versammelten Bauern dem Landtag und der vorläufigen Regierung Vertrauen ausgesprochen. Bauern haben sich die Kreisverbände mit über 7000 Mitgliedern durch eine den Ministerium Hoffmann übermittelte Kundgebung geschlossen hinter die rechtswirksame Regierung gestellt. — Das Erscheinen der Münchener Zeitungen „Antischer Kurier“, „Rote Fahne“ und der „Freie Arbeiter“ wurde vom Generalkommando verboten. — Die Verdringung des Münchener Spartakistenführers Schmidt ist ohne Zwischenfall verlaufen.

Die Erkundungsfahrten der Münchener Kommunisten.

Die Spartakisten unternehmen von München aus Erkundungs- und Beirückungsfahrten mit der Bahn. Sie benutzen hierzu meistens eine Lokomotive und eine bis zwei Wagen. Gegen Garmisch-Partenkirchen wurde am 24. April von den Spartakisten ein Angriff versucht, der aber von der dortigen Ortswehr abge schlagen wurde. In Gern haben Spartakisten aus Automobilen auf Leute geschossen, die dort abgeworfene Flugblätter der Regierung aufhoben. Am 22. April wurden in Starnberg 30 Geiseln durch die Spartakisten verhaftet. Eine Freiwilligenabteilung hat am 24. April nachmittags eine Brückenwache der Spartakisten gefangen genommen.

Die „Finanzwirtschaft“ der Münchener Volksbeauftragten.

Eine Verordnung des Volksbeauftragten der Finanzen verbietet den Aktiengesellschaften die Ausschüttung und Auszahlung von Dividenden. Neu aufgestellt wurde ein Zivilkommissar für politische Verfolgung und auswärtige Revolutionäre und ein Kommissar für Revolutionsoffiziere. Die Gehälter der Notarämter wurden auf 25 Mark Tageslohn für Mannschaften, 1000 Mark Monatslohn und 3000 Mark Monatslohn für Unteroffiziere und 3000 Mark Monatslohn und 15 000 Mark Monatslohn für Offiziere erhöht.

Neues vom Tage.

Die geforderte Erhöhung des Stundenlohnes der Eisenbahner um 1 Mk. und 20 Pf. damit unverändert verbleibe die Erhöhung der Bezahlung der Eisenbahner, die die staatliche Staatsbahnverwaltung eine solche Erhöhung von zwei Milliarden nicht hat bezogen.

Der geplante Umsturz im Ruhrgebiet.

Am rheinisch-westfälischen Industriegebiet ist eine unabhängig organisierte umstürzlerische Bewegung aufgedeckt worden. Die Polizeibehörden hatten durch einen glücklichen Zufall von geheimen Versammlungen Kenntnis erhalten, die im Hamborner Revier abgehalten wurden. In diesen Versammlungen wurde ein Umsturz großer Stills organisiert. Danach sollte in der Nacht zum 25. April ein allgemeiner Angriff auf Essen, Duisburg, Mülheim, Hamborn und Dortmunder unternehmen werden. Starke Abteilungen auswärtiger Matrosen waren zur Hilfeleistung herangezogen worden. Der Zweck des Ueberfalls in Hamborn war, das Militär nach Hamborn und Ober-

hausen zu dirigieren, um dadurch Gelegenheit zu haben, in Essen, Duisburg und Mülheim wieder die Oberhand zu bekommen. Die in Oberhausen stehende Batterie von 15-Zentimeter-Geschützen sollte überrennen, eine planmäßige Plünderung der Banken und Geschäfte in den genannten Städten vorgenommen, die Telefonkabel durchschnitten werden. In den geheimen Versammlungen hatten die Beteiligten einen Schwur ablegen müssen, auf Berrat war Todesstrafe gesetzt worden. Alles das hatten die Polizeibehörden unbemerkt beobachtet und am Tage vor der Ausführung des Planes, dessen Verwirklichung dem Ruhrkohlenrebell neuerdings unabsehbares Unheil gebracht hätte, wurden in den einzelnen Städten die Rädesführer verhaftet.

Die Anklage gegen Kaiser Wilhelm II.

Die Kommission für die Bestrafungen und Verantwortunglichkeiten hat einen Zusatz zum Völkervertrag ausgearbeitet, nach dem die alliierten Regierungen Wilhelm II., den ehemaligen Kaiser von Deutschland, in den öffentlichen Anklagezustand versetzen, und zwar nicht wegen Verbrechen, die in den Strafgesetzen aufgeführt sind, sondern wegen „höchster Nichtachtung der internationalen Sittengesetze und der geistlichen Rechte“.

Zur Aburteilung des Angeklagten wird ein besonderer Gerichtshof eingesetzt werden, wobei ihm die hauptsächlichsten Garantien des Verteidigungsrechtes zugesichert werden. Dieser Gerichtshof setzt sich zusammen aus fünf von den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich, Italien und Japan zu ernennenden Richtern. Er wird auch die nach seiner Ansicht zur Anwendung kommenden Strafen selbständig festsetzen. Die alliierten und assoziierten Mächte werden an die Niederlande das Recht um Auslieferung des früheren Deutschen Kaisers richten, damit er abgeurteilt werden kann.

Die Hetzen des Generals Haller.

General Haller setzt seine Drohungen gegen Deutschland unter Nichtachtung der von den Alliierten gegebenen Zusicherungen fort. In einer Unterredung mit dem Vertreter eines politischen Pressebureaus erklärte der General unter anderem: Er unterstehe sich nur nominell. Polen werde der ganzen Welt den Schwur entgegenzustellen, daß Polen nie Danzig aufgeben werde.

Ungarn: Ungarn bittet um Waffenstillstand.

Nach einem Habasbericht hat der ungarische Volksbeauftragte Bela Kun an das rumänische Hauptquartier ein formelles Gesuch um Waffenstillstand gerichtet. — Am 27. d. M. besetzten die Serben Mako und Naghsak. Die Rumänen sind in Richtung Drohoga, Garvas und Ghoma vorgerückt und haben Kaba, Velmazs-Meraz, Jaidu-Ranas und Mireghhaga besetzt. Die Besatzung der Stadt wurde von den Rumänen geprengt. Die ungarischen Nachhuttruppen gelangten am 27. März mit feindlichen Kettentruppen in Verührung. Ein von den Tschechen am 20. nördlich von Banrebe durchgeführter Vorstoß wurde von den Ungarn mit Gegenangriff zurückgeschlagen.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Auf dem Wege zum Frieden!

Der April, der sonst die Welt gern naht, — hat zum Osterfest sich entzweit — zu erfüllen, was wir längst erbarnt: — einzuleiten den ersehnten Frieden. — Denn beschließen hat der hohe Rat — der Alliierten und Assoziierten, — einzuladen auf des Friedens Pfad — nach Versailles die deutschen Delegierten. — Also ist der erste Schritt getan, — um die Menschheit wieder zu beglücken! — Wird der Freiheit endlich freie Bahn, — nimmt man uns die Fesseln, die uns drücken? — Gibt man endlich die Gefangenen frei, — die noch wandern auf dem Dornenpfad? — Läßt man endlich, endlich sich herbei, — Schluß zu machen auch mit der Diktade? — Steht das Recht noch immer bei der Macht? — oder ist im linden Lenz-Erwachen — auch die Rache Liebe neu erwacht, — um dem Frieden Konzeption zu machen? — Ist man für den Völkervertrag einverstanden — selbstlos auch im Rate der Alliierten? — Wäghelb, kein beneidenswertes Amt — haben unsere deutschen Delegierten! — Der ersehnte Frieden ist in Sicht, — aber wird's ein Dauerfriede werden? — Ach, noch traut die Welt dem Frieden nicht, — denn die Liebe herrscht noch nicht auf Erden. — Und ganz Deutschland blickt erwartungsvoll — auf Versailles, was wird es uns verheißen? — Und der Schwur erschallt: Nicht einen Zoll — deutschen Landes soll man uns entreißen. — Deutschland, zur Veröhnung längst bereit, — wird sich streng an Wilsons Punkte halten, — nur der Grundhieb der Gerechtigkeit — darf bei diesem Friedensschlusse wachen. — Eine jede Vergewaltigung rächt — später sich und schafft nur neue Streiter. — Auf der Völker Selbstbestimmungsrecht — bauen auch wir die Hoffnung auf! — — Ernst Weiter.

Vermischte Nachrichten.

Der Reichsausschuß für die Reichswehr. Der Reichsausschuß für die Reichswehr hat am 27. März in Berlin eine Sitzung abgehalten. Anwesend waren: Reichsausschuß für die Reichswehr, Reichsausschuß für die Reichswehr, Reichsausschuß für die Reichswehr.

Biederlopf, 30. April. Nach langem Krankenlager verchied am Samstag der Landrat Dr. Julius Daniels im 47. Lebensjahre. Der Kreis verliert mit dem Tod des Landrats, der beinahe 12 Jahre dem Kreis vorstand, einen wohlwollenden und gerechten Beamten, der in allen Bevölkerungsschichten geschätzt und geehrt wurde.

Unrechliche Zechenräte. Auf der Zeche Kohlborg bei Essen haben verschiedene Mitglieder des Zechenrates, die Einkäufe von Lebensmitteln für die Belegschaft besorgten, große Schiebung in Höhe von 30. bis 40 000 Mark vorgenommen. Zwei der Beschuldigten befinden sich in Untersuchungshaft.

Ein verhängnisvoller Irrtum. In der Forst beim Dorfe Mahlenzien bei Brandenburg a. d. Havel erschoss ein auf der Jagd befindlicher Jagdrevier aus Brandenburg in der Dunkelheit versehentlich den Stellmachermeister Meier aus Großmüritsch. Der Jäger hatte ihn für ein Stück Wild gehalten.

Ein rätselhafter Mord. Ein rätselhafter Mord wurde am 27. März in Berlin verübt. Ein 30-jähriger Mann wurde in der Nähe des Reichstags erschossen. Die Polizei sucht nach den Tätern. Die Leiche wurde in der Nähe des Reichstags gefunden. Die Leiche wurde in der Nähe des Reichstags gefunden. Die Leiche wurde in der Nähe des Reichstags gefunden.

Zehn Personen durch eine Granate getötet. Ein schwerer Unglücksfall hat sich in Treviso (Oberitalien) ereignet. Dort spielten einige Knaben mit einer Anzahl Granaten, die als brennendes Gut an einem Straßenrande gelegen hatten. Dabei explodierte ein Geschoss und tötete zehn Personen, zwei andere wurden schwer verletzt.

Kleine Nachrichten.

Familie des früheren Erzherrzogs von Wienburg. Die Familie des früheren Erzherrzogs von Wienburg hat die Residenz in Wien verlassen. Sie wird erst in Kassel, später in Düsseldorf wohnen.

Die Gesamtzahl der Typhusfälle in Forchheim (Baden) ist auf 2743 gestiegen. Bisher sind 230 Personen von der Seuche dahingerafft.

Die amtliche Uebernahmestelle in Offenbach hat bisher 19 000 eilfährige Flächlinge zur Weiterfahrt nach den verschiedenen Gegenden Deutschlands abgefertigt. 14 000 hiervon verließen freiwillig Offenbach; der Rest wurde ausgewiesen.

In Liverpool legten am Dienstag 5000 Dodarbeiter die Arbeit nieder.

Zum dritten Male beginnt in Basel die einjährige in der zweiten Aprilhälfte stattfindende und vorläufig auf 14tägige Dauer berechnete Schweizer Musikmesse.

Der österreichische Kabinetsrat hat beschlossen, von der Einführung der Sommerzeit in Deutsch-Österreich abzusehen, weil auch Deutschland die Sommerzeit nicht einführt.

Geraubte Silberstücke. Auf dem Bahnhof Ulm wurden am Sonntag von der Polizei mehrere große Kisten beschlagnahmt. Angefüllt waren diese Kisten mit wertvollen Silbergeräten und Geschützen. Nach den eingravierten Wappen zu urteilen, gehört ein großer Teil des Silbers der Familie Papenheim. Die Kommunisten versuchen auf diese Weise ihren Haas aus München in Sicherheit zu bringen.

Eine Stadt ohne Arbeitslose. Die Stadt Viesfeld ist in der angenehmen Lage, keinerlei Arbeitslosenunterstützung gegenwärtig zahlen zu brauchen. Wie der Landtagsabgeordnete Schreck in einem Vortrag mitteilte, ist es durch geschickte Sozialpolitik möglich gewesen, allen Arbeitslosen in Viesfeld Beschäftigung nachweisen zu können. Allerdings hat eine völlige Umgruppierung vorgenommen werden müssen. Die Hauptindustrie Viesfelds, die Feinseifenfabrikation, konnte die Arbeiter nicht beschäftigen. Es wurden deshalb andere Fabrikationszweige aufgenommen und außerdem von seiten der Stadt und der interessierten Staatsbehörden die Inangriffnahme von Notstandsarbeiten arden Stiles veranlaßt. So wurde unter anderen Arbeiten auch ein ausgedehnter Wegebau nach der Senne durchgeführt. Die Arbeiter fühlen sich bei diesen Notstandsarbeiten recht wohl und wollen jetzt nicht in die Werkstätten zurückkehren. So kommt es, daß zurzeit etwa 60 Stellen für gelernte und Facharbeiter offen stehen.

Das Jahrhaus in Frensburg an der Unstrut die letzte Wohnstätte des Turnvaters Jahn, die bisher als Gasthaus diente, wurde von der deutschen Turnerschaft angekauft und soll nach erfolgtem Umbau als Turnheim v. ndet werden.

Am Saasphie und Umgegend.

Saasphie, 2. Mai. Auf die Nachricht hin, daß unsere Stadt mit einer Dragoner-Schwadron belegt werden solle, machte sich in unserer Bürgerchaft eine große Erregung bemerkbar. Um zu dieser Frage Stellung zu nehmen, berief der hiesige Arbeiter- und Bauern-Rat am Dienstagabend eine Versammlung in den Koch'schen Saal, die fast besucht war. Wie hier der Vorsitzende des A.-u.-B.-R. Karl Fischer ausführte, glaube die Arbeiterchaft in der Einquartierung eine Maßnahme zu erblicken, welche sich gegen sie richte, aber auch die Landwirte für ihre spärlichen Futtervorräte. Es müsse vor allen Dingen festgestellt werden, ob das Militär behördlich herbeigeholt sei, oder ob es sich nur um eine Verlegung handle. Er habe schon am Montag telegraphisch bei Reichswehrminister Roske angefragt, auf welche Veranlassung hin das Militär hierher käme. Herr Bürgermeister Berensmann habe ihm zwar versichert, daß er ebenfalls erst durch die Quartiermacher davon Kenntnis erhalten habe. — Weiter war der Herr Bürgermeister nicht aufweisend. — Die Versammlung war fast einstimmig der Meinung, daß eine Verlegung unserer Stadt völlig überflüssig sei, da bisher alles ruhig und friedlich gewesen. Erst durch die Einquartierung könnten Unruhen entstehen. — Herr Fischer forderte unter allgemeiner Zustimmung, hiergegen scharfsten Protest einzulegen und beantragte, daß der A.-u.-B.-R. im Einvernehmen mit dem Herrn Bürgermeister sofort energische Schritte unternehme, damit eine Verlegung unserer Stadt unterbleibe. — Herr Karl Fischer verliest hierauf eine Resolution, welche auch vom Bürgermeister unterzeichnet und dann sofort dem General-Kommando zugehen solle. — Herr W. Hofmann stellt den Antrag, Versammlung möge Herrn Bürgermeister Berensmann ein Mißtrauensvotum ausstellen, da er das Vertrauen der Arbeiterchaft nicht mehr besitze. Versammlung stimmt mit großer Mehrheit dem Antrag Hofmann zu. — Wie am Mittwochabend durch die Stille bekannt gemacht wurde, ist es denn auch unter Mitwirkung des Herrn Bürgermeisters gelungen, daß unsere Stadt von militärischer Einquartierung verschont bleibt.

Am Saasphie, 2. Mai. (Maifeier.) Die am gestrigen Nationalfeiertage seitens der sozialdemokratischen Ortsgruppe veranstaltete Maifeier nahm ihren Anfang mit einem Spaziergang, zu welchem sich infolge der ungünstigen Witterung nur etwa 150 Teilnehmer eingefunden hatten. Um 2 Uhr nachmittags erfolgte der Abmarsch vom Schulplatz. Unter dem Gesang des Liedes „Der Mai ist gekommen“ bewegte sich der Zug durch die König- und Schloßstraße über den Dörflein nach der Kunst, woselbst kurze Rast gemacht wurde. Um 5 Uhr langten die Teilnehmer wieder in der Stadt an. Abends fand Unterhaltung im Koch'schen Saal statt. Herr W. Schneider begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste und wies in einer kurzen Ansprache auf die Bedeutung der Maifeier hin, welche in diesem Jahre von der internationalen Sozialdemokratie zum 30. Male gefeiert würde. Zum Schluß seiner Ausführungen verlas Redner folgende Kundgebung, welche an die sozialdemokratische Fraktion der Nationalversammlung in Weimar gerichtet werden sollte: „Die am heutigen 1. Mai, dem Nationalfeiertage der deutschen Republik, versammelten etwa 400 Anhänger und Freunde der sozialdemokratischen Partei, Richtung Ober-Scheidemann, fühlen sich veranlaßt, der Fraktion folgende Kundgebung zu unterbreiten: Wir protestieren auf energigste gegen einen Gewaltfrieden und gegen die Vergewaltigung Deutschlands, sowie gegen Massen- und Völkerverdrängung. Wir fordern sofortige Freilassung unserer Gefangenen und bekunden hiermit einmütig, daß wir in jeder Beziehung geschlossen hinter der jetzigen Regierung stehen.“ — Hierauf begann die Abwicklung des Programms, bestehend in Theater- und Couplet-

Wohnungen, abwechselnd mit gemeinschaftlichen Gefängen und zum Schluffe Tanz. Die zum ersten Male in unsern Städtchen veranfaltete Matinee verlief ohne jegliche Störung.

Laasphe, 2. Mai. Einbrecher hatten in der Nacht vom 28. Februar zum 1. März der Lehrwohnung in Salmannshausen einen Besuch abgestattet und dabei Vorhänge und Strümpfe gestohlen. Jetzt ist es nach längeren Bemühungen gelungen, die Diebe in Siegen zu ermitteln. Es handelt sich um einen Kriegsbeschäftigten Ludwig Kleinodt und die Brüder Heinrich und Hermann Janson aus Salmannshausen, jetzt wohnhaft in Siegen. Sie sehen ihrer Aburteilung hier in Laasphe entgegen.

Laasphe, 29. April. Am Samstag Abend sprach im Rosh'schen Saale der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Fries-Siegen über die politische Lage. — Von Arbeiter-Seite wurde der jetzigen Regierung vielfach der Vorwurf gemacht, daß sie die sozialdemokratischen Ziele nicht in die Tat umsetze. Dies liege jedoch nicht an ihr, sondern an den rechtsstehenden Parteien. Das Volk müsse noch mehr aufgeführt werden, sobald bei den Neuwahlen im Herbst eine rein sozialistische Mehrheit zustande komme. Er ermahnte die Arbeiter zur Geduld, wenn es ihnen nicht rasch genug gehe; eine Umstellung wie die gegenwärtige könne man nicht in zwei Monaten bewerkstelligen. Deutschland habe 210 Millionen Schulden, das mache auf den Kopf der Bevölkerung 3000 Mark. Redner empfiehlt zur Schuldentilgung die Einziehung aller Vermögen, sofern diese über 200 000 Mark betragen, und die kleineren Vermögen müßten auch prozentual herangezogen werden. Nur so können wir aus unseren traurigen Finanzverhältnissen heraus und dann werde der Marktfuss im Auslande auch wieder steigen. Redner verurteilte in scharfster Weise die Streikbewegung der Unabhängigen. Ohne Arbeit, ohne Kohle bekämen wir vom Auslande keine Lebensmittel. Er kritisierte dann, daß hier noch so viel Land brach liege, auch müßten die Bäume wieder da sein, wo früher Ackerland gewesen sei. — Herr Fries spricht dann über Sozialisierung unserer Industrie. Das bisherige System sei eine große Verschwendung gewesen. In den Friedensverhandlungen in Paris würden von der Regierung tüch-

tige Männer entsandt. Kein deutsches Gebiet, wie das Saargebiet und Oberschlesien müßten umbedingt beim Reiche bleiben; wir brauchen sie für unsere Industrie. — Zum Schluffe gab Redner noch bekannt, daß für die Kreise Siegen, Wittgenstein, Olpe und Alena ein eigenes Parteiorgan geschaffen werden soll, auch soll in Siegen ein Parteisekretär angestellt werden.

Laasphe, 2. Mai. (Streit) Bei der Firma „Mirella“, Fabrik elektrischer Koch- und Heizapparate hierseits, ist wegen Lohn-differenzen ein Streik ausgebrochen. Die Arbeiter und Angestellten befinden sich seit Mittwoch vormittag im Auslande.

— **Amerikanischer Exped.** pro Person 125 Grammen kommt — nicht in Laasphe, sondern in Siegen diese Woche zum zweiten Mal zur Verteilung. Gleichzeitig wird gemeldet, daß in Zukunft eine Mehrzuweisung erfolgt.

— **Mangel an Zucker** hat die Streckung der fünften Brottaufschußmittelverteilung um einen Monat, also bis Ende Juni 1919, erforderlich gemacht. Der Zuckermangel ist zurückzuführen auf Streiks, infolge deren weniger Rüben in die Fabriken gekommen und in den Fabriken weniger Rüben verarbeitet sind; ferner auf den Ausfall des Zuckers aus dem von Polen besetzten Posener Gebiet und schließlich auf Entwendungen von Zucker für weitere Verteilungen ab 1. Juli bis zum Ende des Wirtschaftsjahres, also bis Ende Oktober, wird, soweit sich die Verhältnisse übersehen lassen, mit Rücksicht auf den Zuckermangel, insgesamt nur noch soviel Marmelade hergestellt werden können, als bei der jetzt schon gestrichelten Verteilung auf einen der drei Monate April, Mai, Juni entfällt.

(K. Waage, 2. Mai. Dem Polizeiergeanten Blecher ist die Amtsbezeichnung „Polizei-Machmeister“ beigelegt worden.

Letzte Nachrichten.

WTB. Paris, 2. Mai. Laut „Temps“ wurde grundsätzlich beschlossen, die deutschen Kriegsgefangenen durch den Vorfriedensvertrag zurückzugeben. Deutschland verpflichtet sich dagegen, eine gewisse Anzahl Handwerker und gelernte Arbeiter nach Frankreich zu schicken, um die Wiederherstellung der verwüsteten Gebiete zu fördern.

— **Die Deutsche Volkspartei** beantragte die Einberufung der Nationalversammlung schon auf Montag zwecks Stellungnahme zu dem seitens der Polen beschlossenen Fortschritt gegen deutsches Gebiet in Polen und Oberschlesien.

WTB. Berlin, 2. Mai. Der gestrige 1. Mai ist in Berlin, Wien, in ganz Deutschland wie in Oesterreich-Ungarn ruhig verlaufen.

München von Regierungstruppen genommen.

WTB. München, 2. Mai. Gestern Abend sind als erste Regierungstruppe die Volkswehr-Kompagnien Regensburg unter Führung von Leutnant Sägmüller unter Kämpfen in München eingerückt. — Eine andere Meldung besagt: Gestern vormittag marschierten die Truppen der Regierung Hoffmann in München unter heftigen Kämpfen ein. Straßenkämpfe dauern noch an, es ist aber anzunehmen, daß sie bis abends beendet sein werden. Die bewaffneten Arbeiter legten die Waffen und die roten Armbinden ab. Die Truppen zogen unter unbeschreiblichem Jubel ein.

Freikorps Lützow

(Garde-Kavallerie-Schützen-Division, Berlin)

Strasse Mannooch, 2.

Vaterlandsliebe,

frischer, froher Jägergeist.

Eingestellt werden
noch sofort:

gediente Infanteristen, M.G.S.,
Feldartilleristen, Nachrichtenstruppen,
Pioniere, sowie kräftige, ungediente
Freiwillige.

Mögliche Bedingungen!

Vaterlandsliebende Deutsche
auf zu Lützows wilder verwegener Jagd!

Meldungen: Berlin, Hauptverbestelle: Bellevuestr. Nr. 14.
Geschäftszimmer: Köpenickerstr. Nr. 111.

Freikorps Lützow.

Darlehnskassen-Verein

für die
Kirchspiele Grndtebrück u. Birkelbach
e. S. m. u. H.
Bilanz am 31. Dezember 1918.

Aktiva.			
Kassenbestand	MT.	78 254,33	
Schuldensbestand	"	9 974,56	
Darlehen	"	628 280,42	
Guthaben bei Banken	"	862 430,69	
Guthaben auf dem Postkonten	"	6 435,81	
Laufende Rechnung bei Kreditanspruch	"	84 052,43	
Eigene Wertpapiere	"	396,23	
Mobilien nach Abschreibung	"	1 622 415,50	
Stahlschmelzer nach Abschreibung	"	950,—	
Rückstellungen nach Abschreibung	"	5 000,—	
Rückstellungen	"	9 613,35	
Stahlschmelzer	"	9 102,78	
Stahlschmelzer von Wertpapieren	"	5 182,50	
Summa	MT.	3 317 088,55	

Passiva.			
Spezial-Einlagen	MT.	2 710 176,96	
Laufende Rechnung bei Kreditanspruch	"	121 233,68	
Laufende Rechnung ohne Kreditanspruch	"	379 363,16	
Stahlschmelzer der Anleihe-Zeichnung	"	6 747,50	
Rückstellungen	"	73 696,95	
Reingewinn für 1918	"	25 870,30	
Summa	MT.	3 317 088,55	

Gesamt-Ausgang auf einer Seite in 1918 MT. 24 331 490,26
Mitgliederzugang in 1918: 4
Mitgliederabgang in 1918: —
Mitgliederbestand in 1918: 352.
Grndtebrück, 27. April 1919.
Der Vorstand.
Afflerbach, Bald, Salmannshausen, Belz, Herling.

Bekanntmachung.

Die Haushaltspläne der Stadt Laasphe liegen gemäß § 66 der Städteordnung vom 3. Mai d. J. ab acht Tage lang zur Einsicht der Eingekerkerten auf dem Magistratsbüro offen.
Laasphe, den 2. Mai 1919.
Der Magistrat:
Serenmann.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Wahlkarten für die Gemeinde Grndtebrück findet am Samstag, den 3. Mai d. J., von 2-5 Uhr nachmittags auf dem Amtsbüro statt.
Grndtebrück, 30. 4. 1919.
Der Amtmann: Köppler.

Zweitmädchen

im Alter von 14-18 Jahren
sofort gesucht.

Oberförsterei
Salmannshausen.

Ich suche für meinen Haushalt bei hohem Lohn

Mädchen,

das gut kochen kann. Bewerberinnen wollen sich vorstellen bei Frau Max Guntenshäuser, Laasphe oder Angebot richten an Frau Leonie Waburger, Frankfurt a. M., Friedberger Landstraße 21 a.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Futterkarten an die Versorgungsberechtigten findet wie folgt statt:

1. Für die Gemeinden Grndtebrück, Schameder, Denke und Zinse am Montag den 5. Mai d. J., von vormittags 9 bis mittags 12 Uhr auf dem Amtsbüro.
2. Für sämtliche Gemeinden des Sahtales am Dienstag den 6. Mai, von mittags 12 Uhr bis nachmittags 3 Uhr in der Wohnung des Rentmeisters Müller in Feudingen.

Grndtebrück, den 30. April 1919.

Der Amtmann.

Stellen-Angebote:

- 30 Fabrikarbeiter,
- 20 Bergleute (Schiefergrube),
- 10 Schreinergehilfen,
- 3 Schreinerlehrlinge,
- 5 Schuhmacher-Gehtlinge,
- 1 Zimmerlehrling,
- 1 Bautechnikerlehrling,
- 4 Steinmetzlehrlinge,
- 2 Knechte,
- 1 Köchin,
- 5 Dienstmädchen,
- 1 Zweitmädchen,
- 1 Bäckergehilfe.

Stellensuchende:

- 1 Kaufmann für Büro,
- 1 Kaufmann,
- 5 Bürogehilfen,
- 3 Schlossergehilfen.

Bezirks-Arbeitsnachweis
des Kreises Wittgenstein,
Verleburg, Jakob Nordstraße 57. Telefon Nr. 2.

Geschäftseröffnung.

Dem geehrten Publikum von Laasphe und Umgegend zur g. Kenntnis, daß ich ab 2. Mai 1919 in dem von mir käuflich erworbenen Hause Königstr. 41 (gegenüber der Hofapotheke) ein

gemischtes Warengeschäft,

bestehend in Kolonial-, Manufaktur-, Kurz-, Glas-, Porzellan-, Emaille- und Aluminiumwaren, eröffnet habe.

Mein Geschäftsprinzip wird sein, die mich beehrenden Kundschaft in entgegenkommender Weise zufrieden zu stellen.

Gleichzeitig bitte ich meine geehrte Kundschaft von Feudingen und Umgegend, das mir im dortigen Geschäft bewiesene Vertrauen auf mein jetziges Unternehmen übertragen zu wollen.

Heinrich Sonneborn,
Laasphe, Königstr. 41.

Einen Schmiedelehrling

sucht auf sofort
August Wäner,
Schmiedemeister,
Laasphe.

Braver Junge als Schlosserlehrling

sofort gesucht.
C. Grndelbach,
Geisweid,

Maschinen- u. Bauhloßerei.

Habe zwei junge, primo, hochtragende

Fahrkühe

(70 und 76 Zoll Brustmaß)
zu verkaufen.

Adolf Haas,
Feudingen.

Ein gut möbl. Zimmer

zu vermieten.
Gärtnerei Aug. Braun,
Laasphe.

Meine Sprechstunden in Grndtebrück (Dickgräbe) sind wie bisher, jeden Mittwoch von 11-12 Uhr.

Joh. Hansen,
Heilkundiger für Naturheil-

kunde, Homöopathie und Biochemie.

Siegen, Sandstraße 17.
Fernsprecher 304.

Eine 2 bis 3 Zimmer- Wohnung

wird von einem Ehepaar (Privatleute ohne Kinder) in Laasphe zu mieten gesucht. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der Wittgensteiner Zeitung.

Wohnungsmöbel sucht ein
einfach

möbl. Zimmer

in Laasphe. Näh. in der Geschäftsst. d. Ztg.

Ein neuzeitlich gebautes

Einfamilienhaus

mit Garten zu kaufen
gesucht. Offerten mit Beschreibung unter B. N. an die Exp. der Wittgenst. Ztg. erbeten.

Nehme noch einige

Rinder auf Sommer- weide.

S. Afflerbach,
Balde bei Reimstruth.

Gebe billig ab:

2 Stück aufgetragene Kesselmäntel;

120 Liter Inhalt, 75 cm
lichte Weite.

Wilhelm Gorkler,
Schlossermeister, Feudingen.



Todesanzeige.

Heute abend 8 Uhr entschlief nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der

**Schneidermeister
Christian Schmidt**

im 82. Lebensjahre.

Dies zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Laasphe und Frankfurt a. M., 29. April 1919.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 5 Uhr statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Freiwillige aller Waffengattungen, meldet Euch zum Schutze des bedrängten Vaterlandes bei der Eisernen Eskadron

des Garde-Kavallerie-Schützen-Korps.

Studenten, Schüler, Bürger und Landente!

Es geht um das Letzte! Schützt das Erbe Eurer Väter!

Bekannte Bedingungen.

Meldestelle: Marburg, Reitgasse 5,
Haus Seebode.

Wir brauchen ein neues Heer!

Freiwillige

gesucht für

Freikorps Hülsen

Regierungstruppe in Berlin,
für Sicherheit im Innern und an den
Grenzen Deutschlands.

Deutsche Gesinnung, Hingabe an das Vaterland
und gute Disziplin sind Grundbedingungen.

Mobile Wohnung, 5.— M. Tageszulage, freie Verpflegung,
Unterkunft und Bekleidung. Familienunterstützung wird
gewährt. Weidertseitige wöchentliche Ausbildung. Wehr-
fähige Männer aller Dienstgrade und Waffen mit nur
guten Militärpapieren oder polizeilichem Führungszugnis,
auch Schuhmacher, Schneider und Sattler.
Lehtene auch ungebildet, können sich melden. Auskunft und

Meldestelle Laasphe, Café Hoch.

Soldaten!

Batl.-Stab des Freikorps Haddetian

ist noch jederzeit

Freiwillige

ein, unter andern Pferdepfleger, Ordnungen und Tele-
phonisten. Wohnung nach dem Dienstgrade. 5 Mark
tägliche Zulage und mobile, besonders gute Verpflegung.
Anmeldungen mit Militärpapieren

2. Batl. Instr.-Regt. 16, Bockholt, Ruckwiesenschule.
Feld Leutenants,
Leutnant und Adjutant.

Bekanntmachung.

Nach der Feststellung des
beamteten Tierarztes ist
unter dem Pferdebesitzer
des Huma Gustav Berger
u. Komp., Viehgermeister
Frei Bürger und des Land-
wirts Friedrich Bidel zu
Mäpferhausen die Rinde
ausgebrochen, was hierdurch
zur öffentlichen Kenntnis
gebracht wird.

Gründebild, 26. 4. 1919

Die Polizeiverwaltung.
Kochler, Amtmann.

Bekanntmachung.

Der Unterricht in der
gewerblichen Fortbildungs-
schule Gründebild hat
am 2. Mai, nachm., 6 1/2 Uhr
begonnen.

Gründebild, 26. 4. 1919.

Der Amtmann, Kochler.

Für Landwirte!

Guano,

vorzögl. deutscher Ausfuhrer
100 Pfd. M. 28.— mit Sack,
50 " " 16.50 " "
ab hier. Vertreter gesucht.

Adolf Möller,
Hofe i. W., Adlungstr. 3.

15—17 prozentigen

Kainit

hat abgegeben, auch Kalken-
janter

Düngerfalk

trifft in den nächsten Tagen
ein.

Theis, Wallau.

Verkaufe ein Gespann

Pferde

und gebe unter zwei Ge-
spannen die Wahl.

Heinrich Ottmann,
Siggold, Nr. Biedentopf.
Ferneuf Gauen 6.

Zur Ausführung der Frühjahrskul-
turen werden

Arbeiterinnen

gesucht.

Laasphe, den 25. April 1919.

Fürstl. Oberförsterei.

Bergleute

auch ungelernete, werden jederzeit angelegt.

Menage und Unterkunftsräume sind auf der Grube
vorhanden.

Gewerkschaft Grube Glanzenberg
Silberg, Station Welschenneest.

Eichen- u. Fichtenrinde

kaufen fortlaufend, auch gegen Abschluß,
zu den höchsten Tagespreisen

Gerberei A. Fischer Nachfolger,
Deutsche Patentlederwerke G. m. b. H.
Laasphe.

Neu! Aufsehen erregen meine Erfolge. Neu!

An Alt, Jung, Arm und Reich.

In wenigen Stunden

eine gute Handschrift.

Eine gute Handschrift bedeutet eine
Erkennung. Pat. Schriftlehre zum
Selbstunterricht.

vollst. Vorgehen Schön- und Kunst-
schrift M. 7.50.

W. Büngen Nachf., Abt. 10, Postfach Frankfurt/Main



Ihre VERLOBUNG zeigen an

**Gustel Schuppert
Karl Briel**

Laasphe
Bahnhofstrasse

Wallau
a. d. Lahn

im Mai 1919.

Kriegerverein Laasphe

Am Dienstag abend 8 Uhr verschied unser
langjähriges Mitglied und treuer Kamerad, der

Schneidermeister

Christian Schmidt

Veteran von 1866 und 1870/71,

im 82. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet Samstag nachm. 5 Uhr
statt. Anreisen der Kameraden 4 1/2 Uhr am
Appellplatz. Am zahlreichste Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Schlacken sand

liefert sofort

bei Vorlage des Bräutigamscheines ab Niederschelden,
Kreuztal, Eiserne

**Aktion-Gesellsch. Charlottenhütte,
Niederschelden.**

Empfehle zum Frühjahr:

Gebirgsleiterwagen

ganz aus Buchenholz, extra stark gebaut, zu billigen
Preisen.

Aug. Jungardt,
Laasphe.

Neu eintreffend:

la. ausgebleichten Messel,

la. weißes gebleicht. Hemdentuch

160 Ctm. breit,

schwarze u. farbige Kleiderstoffe,
Druckzeug usw.

Ferner

la. reinen, gut durchdrachten Kantabak,

la. „ Mauchtabak, lose ohne Ver-
packung.

Moritz Rosenbaum.

Riemenfabrik
F. W. Dutz, Haspe
SPEZIALFABRIK für
Kernledertreibriemen

Walzwerks- u. Dynamo- u.
Spannrollenriemen

Gegen Bezugsklein der Riemenfreigabeitelle.